

Verantwortlicher:
Redaktion 32723 - Geschäftsstelle 32722
Postfachkonto: Dresden Nr. 14707

Redaktion und Geschäftsstelle:
Dresden, N. 16, Holbeinstraße 49

Sächsisches Volksblatt

Wochenpreis: Einzelheft 10 Pf.
Abonnementpreis: 12.75 M.
Einzelheft 10 Pf.

Abgabe: Ausgabe von Geschäftsangelegenheiten bis 10 Uhr, von Familienangelegenheiten bis 11 Uhr vorm.
Preis für die
Post-Zustellung aller Ausgaben 1.40 M. im Vorauszahlung 1.50 M.

Das Prestige gewahrt

Nach den heftigen, um nicht zu sagen feindseligen Auseinandersetzungen, die zwischen der englischen und der französischen Presse in den letzten Wochen und Tagen wegen der endgültigen Regelung der ober-schlesischen Frage...

Die Entente ist also übereingekommen, einen gemeinsamen Schritt in Berlin zur Regelung des Truppentransportes zu unternehmen. Dieser Truppentransport war von Frankreich gefordert. Es hatte an Deutschland das Ansehen gestellt, den Truppentransport durch Deutschland zu erleichtern...

Man hätte sich daher künftighin vor vorzeitigen Schlussfolgerungen, denn die Erfahrung hat gezeigt, daß trotz aller vorhandenen Gegenstände zwischen England und Frankreich bisher immer noch die gemeinsamen Interessen stärker waren und daß diese letzten Endes immer wieder trotz aller widerstreitenden Gegenstände...

Wir wollen in diesem Zusammenhang auf die ober-schlesische Frage selbst nicht eingehen. Wir lassen auch dahingestellt, ob die Mitteilung des „Petit Parisien“ über die Absicht Englands zureichend ist oder nicht. Für uns kommt es lediglich darauf an, festzustellen, daß die französische Regierung zweifellos alles aufbietet, um England zur Aufgabe seiner bisher eingenommenen Haltung bezüglich Oberschlesiens zu bewegen...

glung französischer Wünsche geübt zu machen. Das Nachgeben der englischen Regierung in der Frage des Truppentransportes läßt darauf schließen, daß sie, obwohl sie anscheinend von der Ungerechtigkeit und der Vertragswidrigkeit der Forderungen...

Die Zurückhaltung deutscher Kriegsgefangener in Frankreich

In der in einem Berliner Blatt gebrachten Nachricht über die Zurückhaltung deutscher Kriegsgefangener in Frankreich zur Verbüßung von Strafen in angeblichen Geheimlagern wird mitgeteilt:

Nach Artikel 216 des Versailler Vertrages ist die französische Regierung berechtigt, diejenigen Kriegsgefangenen, die wegen anderer als militärischer Vergehen bestraft worden sind, zur Verbüßung ihrer Strafen zurückzubehalten.

Einsprechend Artikel 216 der Versailler Vereinbarungen zwischen der deutschen und französischen Regierung über Kriegsgefangene und über Zivilpersonen vom 28. April 1918 wurden 827 solcher Kriegsgefangenen im Sonderlager Argonien zusammengepackt. Eine Liste dieser Leute wurde mit einer Note der französischen Regierung am 1. Oktober 1920 der deutschen Freieinwanderungs-Delegation in Paris übergeben.

Eine Nachweisung solcher Kriegsgefangenen, 200 Namen enthaltend, wurde der französischen Regierung nach im Oktober 1920 mit dem Ersuchen um Feststellung des Verbleibes dieser Vermissten übergeben. Nach dem jeweiligen Stand der demnach erfolgten Nachforschungen angegebene Ergänzungen zu dieser Nachweisung, enthaltend je 200 weitere Namen, hat die französische Regierung mit dem gleichen Ersuchen im Januar und März 1921 übergeben. Auf diese Ersuchen hat die französische Regierung bisher nicht geantwortet.

Die Verschärfung des polnisch-litauischen Konfliktes

Nachdem die ober-schlesische Frage der Entscheidung, und schon können sich neue Gewitterwolken am östlichen Horizont empor. Die Verhandlungen, die Litauen und Polen unter dem Vorsitz von Smolans, dem Präsidenten des Völkerbundes in Paris, über Wilna führten, sind gescheitert. Nach dem Vorschlag des Völkerbundes sollte das Wilnaer Gebiet in der Person eines autonomen Kantons mit gewissen Souveränitätsrechten dem litauischen Staat angegliedert werden.

gehoben sind, beweisen die Instruktionen, die Moskau Krassin, dem Vertreter Sowjetrusslands in London, am 8. Juli d. J. erteilte und die laut Nr. 103 des „Dziennik Woznanski“ vom 17. Juli folgenden Wortlaut hatte: „In aller nächster Zeit wird ein aggressives Vorgehen gegen Litauen von politischer Seite erwartet. England hat sich bisher einer Vergewaltigung Litauens durch Polen wenig widersetzt, um Frankreich nicht zu erregen. Könnte man Lloyd George nicht den Vorschlag machen, eine Warnung an Polen zu erteilen? Wir, wie auch Lettland würden uns dieser Aktion anschließen. Ein Vorgehen Englands wäre sehr erwünscht.“

Litauisch schlägt die bolschewistische Presse gegen Polen einen außerordentlich scharfen und herausfordernden Ton an. Sie behauptet die Warschauer Regierung insbesondere der absichtlichen Verletzung des Rigaer Friedensvertrages. „Die gesamte Tätigkeit der polnischen Staatsmänner“, heißt es in einem Artikel der „Krona Wie“, „trägt die Konsequenzen des Bruches und der unehelichen Intrigue.“

Wie sehen, Oberschlesien ist nicht der einzige Pulverfaß an Deutschlands Ostgrenze. Das deutsche Volk hat alle Verantwortung für die Vorgänge in den Randstaaten mit gespannter Aufmerksamkeit zu verfolgen. Wir könnten sonst durch folgenschwere Ereignisse unliebsam überrascht werden.

Zum Ableben des Abg. Trimbora

Am Auftrage des Reichsverbandes der deutschen Volksvereine wurde Dr. Rudolf nachfolgendes Beileidsgramm an den Abgeordneten Geheimrat Trimbora geschickt:

Wir verlorren in Geheimrat Trimbora unseren väterlichen Freund und Berater. Wir verehren ihn als einen der edelsten und besten Männer des deutschen Volkes. Wir bitten Gott, daß er ihm in der Ewigkeit den Lohn für die Mühen und Opfer seines Lebens geben möge. Wir gedenken ihm nachdenklich und nachguleben.

Neuer haben Beileidsgramme geschickt der Vorsitzende der katholischen Partei des Reichstages, Herr Lamonts, Prof. Cavazzoni, die Führer der Reichstagsparteien, die Vorsitzende der Zentrumspartei, Herr Bredt und Land, der Vorsitzende der Christlich-sozialen Partei, Herr Schöberlein.

Vom Reichstagspräsidenten ist folgendes Beileidschreiben an die Reichstagsopposition des Zentrums eingegangen:

Was haben Sie den Schmerz über den Tod unseres hochgeschätzten Kollegen nicht überwinden und schon kommt die mederschmetternde Kunde, daß ihm ihr hochverehrter, allgegenwärtiger und gedachter Nationalheld, Herr Abg. Trimbora, in die Ewigkeit gefolgt ist. Der Schlag wird Sie, da Sie ihm so nahe standen, unerbittlich treffen, aber auch die übrigen Parteien, und besonders ich, der ich in der kurzen Zeit meiner Amtsführung den Verstorbenen achten und lieben lernte, nehme an diesem Schmerz vollen Anteil. Mit Herrn Trimbora scheidet eine mit Herrn Gise eine historische Persönlichkeit aus dem deutschen Parlament, sein Name wird in eine lange Zukunft leuchten.

Vom Gesamtverband deutscher Angehöriger-Gewerkschaften und dem Gau des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes:

In dem unerwarteten Hinscheiden Ihres bewährten Mitgliedes, Geheimrat Dr. Trimbora und Prälat Dr. Gise, schatten wir uns im Namen unseres Bundes Ihnen unser herzlichstes Beileid auszusprechen. Wir vermögen durchaus den schweren Verlust zu erkennen, den Sie durch das Hinscheiden dieser bewährtesten Säulen erlitten haben. Des Weiteren haben wir als Vertreter der uns angegliederten Angehörigen-Gewerkschaften, mit beiden Seiten, die auf dem Gebiete der Sozialpolitik einen führenden Namen hatten, persönlich in Verbindung zu treten und dürfen in dankbarer Weise sagen, daß wir stets eine gute Stütze für die sozial-politischen Wünsche der auf unserem dualistischen Boden lebenden Angehörigen-Gewerkschaft gefunden haben. Wir bitten der Versicherung Ausdruck geben, daß wir das Andenken dieser uns beimagogener Führer stets in hohen Ehren halten werden.

Von der Christlichen Vereinigung Budapest:

Wir haben erschütternde Nachricht von dem Ableben Dr. Trimbora mit tiefer Trauer erhalten. Der Parteipräsident war eine weitestehende Säule der christlichen und nationalen Politik durch lange Jahrzehnte und das Licht seines Geistes zeigte uns den Weg im Kampf der christlichen Prinzipien. Es nehme die Partei den Ausdruck des innigen brüderlichen Beileids der Partei der christlichen Vereinigung; es fülle und in den Tagen des gemeinschaftlich trauernden Volkes der Glaube und die Hoffnung einer schöneren Zukunft. Stefan Palfec

Die Einladungen nach Paris

Paris, 1. August. Die Einladungen zur Sitzung des Obersten Rates...

Eine Erklärung Lloyd Georges

London, 1. August. Im Unterhause erklärte Lloyd George auf eine Anfrage...

Die Sitzung des Obersten Rates

London, 1. August. Die Renter erzählt, hat Briand heute vor dem Vorschlag...

Die Truppentransporte durch Deutschland

(Eigener Drahtbericht der „Sächs. Volkszeitung.“) Berlin, 8. August. Ueber den bevorstehenden Kollektivschritt der Vertreter...

Für ein deutsches Oberstelefen

London, 1. August. „Tain Chronicle“ zufolge wird Lloyd George bei dem am Montag beginnenden Sitzen des Obersten Rates...

Beginn eines neuen Polenauflandes

Breslau, 1. August. Nach Meldungen aus Oberschlesien scheint der neue Aufstand der Polen im Kreise...

Ausweisung eines Kriegsbeschuldigten

Mainz, 1. August. Laut „Echo von Rhein“ ist der pensionierte General v. Tesmar...

Die Lage im Rheinlande

(Eigener Drahtbericht der „Sächs. Volkszeitung.“) Köln, 2. August. Es verlautet, daß Bonn, das vor Jahresfrist aus englischen in französische Hände...

auch die französischen Truppen in Köln wieder durch England ersetzt werden. Die Lage im Rheinlande...

Vom französischen Gewerkschaftskongress

Paris, 1. August. Die Tagesordnung des Gewerkschaftskongresses von Lille wurde vorgestern mit etwa 250 Stimmen Mehrheit angenommen...

Italiens Politik

Rom, 1. August. Im Senat erklärte der Minister des Aussenwesens, Marquis della Torretta bei der Debatte über die Regierungserklärung...

Bonomi über Fiume

Rom, 1. August. Im Senat erklärte der Ministerpräsident Bonomi zur Fiumer Frage: Die Frage Italiens sei durch den vom Parlament ratifizierten Friedensvertrag von Rapallo verpflichtet...

Die Ueberführung der Leiche Leos XIII. nach St. Peter

(Eigener Drahtbericht der „Sächs. Volkszeitung.“) Rom, 2. August. Die römischen Katholikenvereine richteten eine Anfrage an die Regierung, ob sie die etwaige Ueberführung der Leiche Leos XIII. nach dem Lateran gestatte...

Überworfen wurde. Der Vatikan hofft vielmehr, daß die Ueberführung mit großem Pomp an der Zeremonie teilnehmen...

Rußland zu Hoovers Bedingungen

Frankfurt, 1. August. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Moskau, daß die amerikanische Hilfsorganisation folgende Punkte gefordert: Die Sowjetregierung...

Die Hungersnot in Rußland

WWE. Aus Helsingfors wird uns geschrieben: Die letzten aus Rußland eintreffenden Nachrichten, die hauptsächlich auf die Berichte der aus dem Hungergebiet entkommenen Flüchtlinge zurückgehen...

Das Präsidium des Allrussischen Zentralen Exekutivkomitees hat eine Zentralkommission der Hilfeleistung für die Hungernden ins Leben gerufen...

Berlin, 1. August. In Betal aus Rußland eingetroffene Flüchtlinge sagen übereinstimmend aus, daß die Stellung der Sowjet-Regierung durch die herrschende Hungersnot sehr erschüttert ist...

Knopf ausgepfändelt wird, ein Weib in sein Elend hineingiebt und zuguterletzt die Sorge für die leichinnig gegründete Familie fremden Leuten überläßt!

Perez sah verblüfft drein und schweig. Dann aber verbeugte er sich kühl.

„Ich verstehe und werde Ihren angedeuteten Wunsch respektieren, indem ich mit der jungen Dame nur in dem Sinne über ihre Eltern spreche, wie es beiheim bei uns geschah: nämlich, daß es lebenswürdige Menschen waren.“

Oppach lächelte etwas gezwungen.

„Ich hoffe, Sie misverstehen mich nicht, Herr Perez — ich wünsche dies nur in Briggites Interesse.“

„Davon bin ich überzeugt.“

Indessen war er doch nicht so ganz fest überzeugt davon. Während er mit Brigitte plauderte — vorsichtig und viel weniger eingehend als er zuvor brabbelnd und sie selbst gehofft hatte — flog es ihm immer wieder durch den Kopf: Da stimmt etwas nicht. Warum diese Geheimnisthämerei? Man schien doch sonst in diesem Hause, wie er gleich auf den ersten Blick mit Entsetzen bemerkt hatte, nicht so besonders rätselhaftvoll mit Fräulein Ehardt umzugehen. Und in seinem Elternhause war der Verdorbenen ganz anders gedacht worden.

Brigitte selbst hatte schon in der ersten Minute einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht, der sich im Verlaufe des Abends beständig verstärkte.

Was für ein wunderbares feines Wesen war dies Geschöpf mit den schwermütigen Augen und der sanften Stimme. So ganz anders als die selbstischer auftretenden Mexikanerinnen, die bisher seinen Umgang bildeten. Brigitte fühlte den Eindruck, den sie machte, aber es stimmte sie nicht hoch. Im Gegenteil, ihre Enttäuschung wuchs dadurch und ließ sie nur noch schwerer als sonst werden.

Alles, was sie gehofft, blieb aus! Er sprach ja kaum von ihren Eltern — lenkte immer ab — gab vor, nichts zu wissen. Und mit der unbefangenen Freundschaft schien es auch nichts zu werden, nach seinen bewundernden Blicken zu schließen.

Wenn der Krieg vorüber ist, müssen Sie zu uns nach Mexiko kommen, Fräulein Ehardt, sagte er, ihre Enttäuschung wohl bemerkend. „Dann wird meine Mutter Ihnen den ganzen Tag von Ihnen Eltern erzählen.“

Brigitte schweig. Wie sollte sie je nach Mexiko kommen? Und bis der Krieg vorüber war, mußte sie ja längst auf eigenen Füßen stehen, wenn man weiter darauf bestand, daß sie Dr. Lehmanns Frau werde.

„Solche sah mißgestimmt zwischen dem Vater Welten und einem Herrn, den Heilmann kürzlich eingeführt und der ihr in überausweniglicher Weise den Hof machte. Sie hatte bestimmt gehofft, daß Heilmann wenigstens heute, wo der Regisseur seinen Platz bei Brigitte einnahm, sich wieder in der Kammer einfänden werde, wo sie „Cecile“ hieß.

Aber er war mit einem kalten Blick an ihr vorüber nach dem Spielzimmer gegangen, wo er, wie Holbe durch die offenen Bügelstüren sah, neben ihrem Vater stand und scheinbar ganz gefesselt dem Spiel zusah.

Oppach, sonst ein Meister im Kartenspiel, spielte heute schlecht. Dabei lag sein Blick oft nach dem Salon zu Brigitte und Perez, die mit Dr. Halban eine Gruppe für sich bildeten. Jenseits nahm sein Gesicht einen unruhigen, gleichsam herbeiden Ausdruck an.

Woher kennen Sie denn Herrn Perez eigentlich, Fritz? wandte er sich in einer Pause an Heilmann.

„Ich kenne ihn gar nicht. Papa stand mit seinem Vater in Geschäftsverbindung. Ich selbst sah Senator Perez heute das zweite Mal.“ Und er erzählte, was er über den Mexikaner wußte.

Ein komischer Zufall, nicht wahr, daß er sozusagen bei seinem ersten Auftreten hier gerade an mich geriet, der ihn auf die Spur von seiner Mutter langgesuchten Kaufkind leitete konnte?“

„Ja — sehr komisch!“ Oppach verank in Nachdenken. Also Frau Perez war Brigittes Patin und hatte sie schon lange gesucht. Und die Perez hatten früher mit Ehardt am selben Orte gewohnt — waren allem Anschein nach eng befreundet gewesen.

„Chol“ sagte einer der Herren plötzlich. „Sie haben vorhin Treff getroffen, Oppach, und nun spielen Sie den König aus!“

Oppach warf ärgerlich die Karten hin. „Sie vergehen, meine Herren, ich habe heute keine Lust zu spielen! Uebrigens wird es ohnehin bald Zeit zum Abendessen. Wenn Sie nichts dagegen haben, wollen wir bis dahin den Damen ein wenig Gesellschaft leisten.“

Die Herren waren einverstanden. Nach dem Abendessen wurde meist noch eine Stunde gespielt. Vielleicht war der Hausherr dann mehr bei der Sache. Aber Oppach blieb auch nach dem Abendessen ein geistreuter Spieler.

„Offensichtlich haben Sie keine ungünstigen Nachrichten?“, meinte Herr Sakrow, ein bekannter Finanzmann und augenscheinlich Oppachs Partner im Spiel, besorgt.

(Fortsetzung folgt.)

Aschenbrödel

Originalroman von Er. H. Ehenstein

Copyright 1919 by Greiner u. Comp., Berlin W. 30.

(Nachdruck verboten)

(7. Fortsetzung.)

„Dann handelt es sich nicht,“ lächelte der junge Regisseur. „Nämlich nicht um Geschäftliches. Ich bin nur froh, Sie kennen zu lernen, da meine Mutter mich beauftragte, nach Ihnen — oder vielmehr nach Ihrer Stiefschwester und deren Kind — zu forschen. Leider hörte ich, daß Frau Ehardt gestorben ist.“

Ein Schatten legte sich auf Oppachs Gesicht. „Ja, sie ist lange tot. Wußten Sie das nicht? Aber darf ich fragen, welches Interesse Ihre Frau Mutter an der Verdorbenen nimmt?“

„Gewiß. Beide Damen waren eng befreundet.“ Und er wiederholte, was er Heilmann bereits erzählt hatte.

Oppach hörte zu, dabei unverwandt in die Augen Augen der neuen Gastes blickend. Perez — natürlich — immer deutlicher stieg die Erinnerung an diesen inzwischen vergessenen Namen in ihm auf. Daß er ihm nicht sofort auffiel!

„So, Ihre Mutter war also befreundet mit Helene Ehardt? Da — kannte sie wohl auch meinen Schwager?“ fragte er endlich.

„Selbstverständlich. Wenn auch natürlich nicht so gut wie seine Frau.“

Oppach nickte. „Das denke ich mir. Sonst — Ehardt war nämlich ein schwacher, leichtsinniger Mensch, der aber gleichwohl eigenartig an seinen verrückten Ideen festhielt und dadurch meine Schwester ins Unglück brachte. Durch ihre Heirat mit ihm, die gegen den Willen der Eltern stattfand, brach sie alle Brücken hinter sich ab. Tad nach der Trauung mußten beide Europa verlassen und gingen nach Amerika. Wir hörten längere Zeit nichts von ihnen. Erst Jahre später kam meine Schwester schwer krank mit der erst wenige Monate alten Brigitte in mein Haus. Nach vier Tage später und überließ mich die Sorge für ihr Kind. Ich muß Ihnen dies alles sagen, da Brigitte selbst nichts darüber weiß und ich nicht möchte, daß sie sich nur noch nachträglich ihrer Eltern schämen muß.“

„Schämen? Wie so? Sagen Ihre Eltern denn etwas Entsetzliches?“ fragte der Mexikaner erstaunt.

„Nun, ich sehe wenigstens einen nicht als Ehrenmann an, der mit leeren Taschen Pörschafft leitet, bis auf den letzten

Schloß No. 10. Ausnahmeweise... (Text continues on the right edge)

Verlin. über die neu... (Text continues on the right edge)

Die W. plier Veröff... (Text continues on the right edge)

Eigener... (Text continues on the right edge)

Die W. plier Veröff... (Text continues on the right edge)

Wisch... (Text continues on the right edge)

R. S. Wäter geb... (Text continues on the right edge)

Die W. plier Veröff... (Text continues on the right edge)

Die W. plier Veröff... (Text continues on the right edge)

Die W. plier Veröff... (Text continues on the right edge)

Die W. plier Veröff... (Text continues on the right edge)

Die W. plier Veröff... (Text continues on the right edge)

Die W. plier Veröff... (Text continues on the right edge)

Die W. plier Veröff... (Text continues on the right edge)

Die W. plier Veröff... (Text continues on the right edge)

Scharfe Valutamaßnahmen Argentiniens

Mio de Janeiro, 1. August. Die Kammer billigte einen Valutamaßnahmenplan, der die Regierung ermächtigt, die Aufhebung aller Verträge bezüglich der Neubauten und die Einstellung aller...

Die neuen Steuern

Berlin, 1. August. Die Beratungen des Reichskabinetts über die neuen Steuerentwürfe sind heute nachmittags wieder...

Die Kohlenversorgung

Berlin, 1. August. Die Aussichten der Kohlenversorgung für den kommenden Winter sind nach der 'Deutschen Allgemeinen Zeitung' leider sehr trübe...

Die Brotpreiserhöhung

(Eigener Drahtbericht der 'Sächs. Volkszeitg.') Magdeburg, 2. August. Die Verzehrer für die Provinz Sachsen wenden sich in einer Petition gegen die beabsichtigte Brotpreiserhöhung...

Bischof Demaitre und Die schwarzen Truppen

R. R. Durch eine Reihe bekannter katholischfeindlicher Blätter geht neuerdings unter der Episkopale 'Ein Apostel der Schwarzen' eine Notiz, die sich mit der Person und der Tätigkeit des Bischofs des Sudans, Mgr. Demaitre, befaßt...

Woh! aber hat es ein französischer Bischof nicht verschämmt, in besonderer Weise schwarze Truppen für den europäischen Kriegsschauplatz anzuziehen...

Die Angabe, daß eine um die Christianisierung des Sudans so verdiente Persönlichkeit, wie Bischof Demaitre, sich während des Krieges zu Verdiensten für die schwarze Truppe hergegeben haben soll...

Neue Proteste gegen die Sanktionen

Die Proteste gegen die Aufrechterhaltung der Sanktionen nehmen nicht, weil die Wirtschaftspraxis täglich auf Schwierigkeiten und Hindernisse stößt, die durch die Sanktionen verursacht werden...

erleben. Die wirtschaftliche Voraussetzung der Leistungskraft ist es, daß der Wirtschaft die alten Arbeitsbedingungen, unter denen sie gearbeitet hat, wiedergegeben werden...

In den von den Sanktionen mit am meisten Betroffenen gehören die Weinbauern und Weinhandler. Durch das Hoch im Westen hat eine starke Einfuhr französischer Weine in das besetzte Gebiet eingeleitet...

Auch der Verband Deutscher Rohstoffabergärer hat auf seiner Tagung in Mannheim energisches Protest gegen die Aufhebung der Sanktionen erhoben...

„Nie wieder Krieg“

Am Sonntag hat in Berlin eine große Friedenskundgebung unter der Parole 'Nie wieder Krieg' stattgefunden. Veranstalter dieser Kundgebung, an der an 100 000 Personen teilnahmen...

Den Kommunisten ist diese Friedenskundgebung ein Dorn im Auge. Die kommunistische 'Rote Fahne' widmet dieser Kundgebung am Sonntag Nr. 347 vom 31. Juli an der Spitze des Blattes einen besonderen Aufsatze...

Die bestehende Klasse und ihre Hilfspolizei schleudern in diesen Tagen Friedenspropaganda in die Arbeitermassen. Die Bourgeoisie weiß, warum sie diesen Ruf ausstößt...

Am diese wahrheitswidrige entstellende Dege, aber die kein weiteres Wort zu sagen nötig ist, knüpft die 'Rote Fahne' dann die Anpreisung zu offener Widerstand an...

Bedeutende Erhöhung der Beiträge zur Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung

Am 4. Juli d. J. wurde im Sozialen Ausschusse des Reichstages eine wesentliche Erhöhung der Beiträge zur Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung beschlossen...

Table with 3 columns: Beitrag-Klassen, Beiträge, and Wöchentliche Beiträge. Rows show classes from 1 to 8 with corresponding contribution amounts.

Von diesen Beiträgen haben Arbeitgeber und Arbeitnehmer je die Hälfte zu zahlen. Der Vertreter der Regierung hatte sich gegen die Veranlassung der Lohnklassen über 9000 M. ausgesprochen...

Nachrichten aus Sachsen

Abschied des Justizministers Dr. Garnisch

Der bisherige Justizminister Dr. Garnisch hat sich am Sonnabend von den Beamten des Justizministeriums mit einer Ansprache verabschiedet. In der er u. a. folgende ausführliche Rede hielt...

die große Würde eines so schweren, immer im Streite der Meinungen stehenden Amtes nur dann auf mich nehmen könnte, wenn das, was mir an persönlicher Eignung und Kraft fehlte...

Meine Aufgabe in der menschlich schweren Zeit des Ueberhanges war eine doppelte: Es galt, das gesunkene Rechtsbewußtsein wieder zu heben und das gesamte Recht mit neuem Geiste zu erfüllen...

Mit Ihrer Hilfe, so glaube ich sagen zu dürfen, ist es dem sächsischen Justizministerium gelungen, zu tun, was bei den Beschränkungen durch die übergeordnete Gesetzgebungsmacht des Reiches möglich war...

Wer mit welchen Gemütskräften und mit welcher tiefen Borurteil hatten gerade wir im Justizministerium zu kämpfen, um wie viele politische Unruhen und Gewalttaten zu verhindern...

Das Schlimmste aber war, daß unser Volk nach dem Kriege weder auf den Sozialismus, noch auf die Demokratie vorbereitet war und beide in ihrem höchsten Wesen verkannte...

Man sollte endlich einsehen und bekennen, daß es ein verhängnisvoller Fehler war, als sich das deutsche Volk, das doch einst eine Weile gefordert, zur Annahme aller Machtmittel entschloß...

Ministerialdirektor Dr. Mannsfeld dankte dem scheidenden Minister namens der Beamten und Angehörigen des Justizministeriums für die Anerkennung und das Wohlwollen, das er allen ihren Angelegenheiten unerschrocken entgegengebracht habe...

Die Einweisung Russen

Leipzig, 1. August. Heute vormittag wurde im Gebäude der Amtshauptmannschaft der neue Amtshauptmann, Reichs-ogabedirektor Ruffel, durch den Kreisamtmann Lange, vor den Beamten und Beamtinnen der Amtshauptmannschaft...

Der Landarbeiterstreik in Leipzig-Land laut ab

Leipzig, 2. August. Gestern vormittag versammelten sich die streikenden Landarbeiter im Volkshaus. In längerer Ausführungen über die Lage, bemerkte u. a. der Referent, der jetzige Streik sei der Auftakt zu einer allgemeinen Landarbeiterbewegung...

Explosionskatastrophe

Aus unaufgeklärter Ursache ist die Niederlage der sächsischen Kautschukfabrik H. G., die sich auf Brodowitzer Gelände befindet, gegen halb 9 Uhr des heutigen Vormittags durch Explosion und Feuer teilweise vernichtet worden...

legt. Das Dach ist gehoben oder eingestürzt. Schwere Beschädigt sind auch die Dächer der übrigen Gebäude. Auch das Fabrikhaus Adler u. Menge trägt eine Schärfe an seinem Dach. Die Fenster sind bis in die weite Umgebung zerplittert. Unter den Trümmern fand man die verbliebenen drei Toten der Explosion. Nach Ziffern ist der Schaden noch nicht festzustellen. Gegenwärtig, um 11 Uhr, ist die Umgebung durch ein Kommando von 11 Reichsmehrfeldpaten und drei Unteroffizieren vom Regiment 10, 9. Kompanie abgesperrt.

Aus Dresden

Der neue Intendant der Dresdner Staatstheater

Wie die Nachrichtenstelle meldet, hat das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts den Intendanten des Sächsischen Staatstheaters Dr. Alfred Reuder zum Intendanten der Dresdener Staatstheater ernannt, der sein Amt am 1. September antreten wird. Dr. Alfred Reuder ist 1868 im Rheinlande geboren, wo er auch seine künstlerische Ausbildung genoss. Er war zuerst Regisseur in Tausig, später in Prag. 1901 siedelte er nach Brünn über, wo er auch im Jahre 1913 die Festspiele inszenierte. Dr. Reuder hat schon viele Berufungen abgelehnt, so nach Mannheim, Köln und Prag.

Eine Tagung des Kaiserwerther Verbandes der evangelischen Diakonissenhäuser Deutschlands findet am 7. und 8. September hier statt, auf der wichtige Verhandlungsgegenstände geregelt werden sollen. Wie wir hören, ist von der Einberufung der Verbandstages nach Kaiserwerth abgesehen worden, weil Kaiserwerth im besetzten Gebiete liegt. Dresden wurde wegen seiner zentralen Lage gewählt.

Das Fährtenhof-Lichtspiel-Theater bringt ab Dienstag, den 2. August: Gefolterte Herzen, Filmdrama in 5 Akten. In der Hauptrolle Mia Pantan.

Aus der katholischen Welt

Deutscher Katholikentag in Leitmeritz

Aus der Katholikentags-Ansicht geht uns folgender Bericht zu: Die Bischofsstadt Leitmeritz (Nordböhmen) rüstet zum Katholikentag, der vom 18. bis 15. August 1921 hier tagen wird. Nach den bisherigen Vorarbeiten, die das Ortskomitee leitete, steht zu erwarten, daß die Besucherzahl viele Tausende betragen werde. Nach einer Reihe wichtiger Sektionsberatungen, die schon am Samstag abgelehrt werden, steht im Mittelpunkt der großen Tagung der Reichstag und der Festgottesdienst am Dompfarr. Daran werden sich die großen Haupt- und Massenversammlungen in den drei größten Sälen der Stadt und am Dompfarr anreihen. Die bedeutendsten Redner des In- und Auslandes werden in den Massenversammlungen sprechen. Unter Nachbarn, das Deutsche Reich, wird durch die Zentrumsvizepräsidenten Frau Hedwig Brandt, Berlin und Herrn Oberlehrer Hofmann-Lubwigshafen, Oesterreich durch den Nat.-Nat. Herrn Dr. Watsja-Wien, vertreten sein, während aus der Tschechoslowakei die besten deutschen Männer dem Volke die Gefahren der Jesuiten schildern werden.

Wir würden uns freuen, wenn aus dem benachbarten Deutschen Reich die Katholiken Abordnungen nach Leitmeritz schicken würden und das Land, das uns Katholiken verbindet, enger und fester knüpfen. Unsere gastliche Stadt bietet Euch heute schon ein herzlich willkommen.

Gleichzeit. Prinz Max von Sachsen traf hier ein, um in der Schloßkirche den 25. Jahrestag der Weihe zum Priester zu begehen. Die Feier bestand in einer heiligen Messe, welche der Subdiakon um halb 11 Uhr auf dem gleichen Altare zelebrierte, von welchem aus er feierlich die erhabene Würde des Priesters aus den Händen des Apostolischen Vikars von Sachsen, Bischofs Dr. Ludwig Wahl empfing.

Die Feier der Seligsprechung der 22 afrikanischen Märtyrer

In deren Heimat Uganda wird in freudig erwarteten Berichten aus Zentralafrika gemeldet. Ein Berichterstatter erzählt: Mehrere Bäter von Will Hill, denen die Weißen Bäter im Jahr 1894 einen Teil von Uganda überlassen haben, mehrere Weiße Bäter und eine Anzahl schwarzer Christen und Heiden begaben sich am 6. Juni nach Kamugongo, 20 Kilometer von der Hauptstadt, wo vor 25 Jahren dreizehn Knaben und Jünglinge im Feuer des Scheiterhaufens unter zählenden Gebeten ihr Leben für die Tugend der Keuschheit und den hl. Glauben dahingaben. Man versammelte sich am 5. Juni im Dorf Kamugongo, wo die letzten Märtyrer acht Tage lang unter dem Gesang und Hohn der Verfolger gefangen gehalten wurden, bis die Vorbereitungen zum großartigen Tode getroffen waren. Die Priester genäherten kaum, um bis tief in die Nacht hinein die Berichten der zusammengekommenen Pilger zu hören.

Die Prozession war die Kapelle gefüllt voll von Leuten. In den vielen Reihen, die sich folgten, kommunizierten viele der Gläubigen. Immer neue Scharen kamen hinzu. Musik in der Ferne Trompetenschmetter und Musik. Es waren Stanislaus Muganyizi, der katholische Justizminister, Prinz Joseph und andere Söhne des Landes, bis von vielen Missionaren, Weißen Schwestern, eingeborenen Frauen besetzt. Um halb 9 Uhr zur Feier einluden. Verklärtes Hochamt inmitten der Bannenhaine und unter Bäumen im goldenen Sonnenlicht. Trompetenklang verklärte den Beginn, und das Gepläuber und Murmeln der Menge erklang allmählich in heiliger Sammlung. Der Festprediger ermahnte in großen Jagen ein Bild von der Verklärung des Jahres 1886. Der Segen mit dem Allerheiligsten beschloß den ersten Teil der Feier.

Jetzt begann die Prozession zu dem zwei Kilometer entfernten Hügel des Martyriums. Unmöglich die Menge in Reihen zu halten, vielmehr strömte die Masse dichtgedrängt dem Kreuze nach. Heilige Lieder, Rosenkranzgebete, begeisterte Rufe zu Maria, der Königin Ugandas, erklangen. Um 10 Uhr von der Straße wurde Halt gemacht. Dort an dem Baumstumpf ist Karl Zwanga, der selbstmüthige Anführer der Heiden, verbrannt worden. Ein Missionar verkündete das Lob des Seligen, er zeigt ihn als Beispiel als Vorbild der Bagen und ihre Stille im Martyrium. Dann wurde von allen das Magnificat gesungen, und unter Trompeorgelklang setzte sich die Menge nach dem Hinrichtungsplatz der anderen Seligen in Bewegung. Um Mittag waren wir dort. Wir schauten voll Verehrung auf den Baum Seibago, woran die Leiber der Märtyrer aufgehängt worden sind. Man waren wie am Nicholas, der 10 Meter lang und 6 Meter breit, von einem Schilfrohsaum umgeben ist. Während Missionare, Sacerdotes und die vornehmsten Gäste hier eintraten, drängte sich die Menge ringsherum. Wiederum erglänzte ein Vater das Wort und schloßerte in ergreifenden Worten die Bedeutung der heutigen Seligsprechung: „Welcher Ruhm,“ schon er, „für das Dorf Kamugongo, das heute in der ganzen Welt gefeiert wird! Ihn haben liebende Mütter an jenem Tage bitter geweint beim Anblick ihrer brennenden Kinder, aber der Gebante brachte ihnen Trost, daß der Tod ihrer Söhne der Anfang ihrer Verheerung und des Heiles für ihre schwarzen Brüder werde. Die Zukunft hat ihnen recht gegeben. Wer soll noch geringschätzig auf die schwarzen Märtyrer herabsehen, die jetzt auf den Altären der Christenheit trachten? Wer aber auch unter uns fühlte sich nicht durch ihr herrliches Beispiel angezogen, hier auf ihrer Höhe sein Taufgelübde zu erneuern? Ja, wie alle wollen ihnen auf dem Dufwege folgen, um uns einst mit ihnen im Himmel zu vereinen.“ Mit welcher Begeisterung die 8000 Pilger das Lob des Seligen sangen, ist unbeschreiblich. Jeder fühlte, daß die Augen der katholischen Welt heute auf dieses Märtyrerebe gerichtet seien, daß die junge Ugandische in ihren Martyrien gehet werde und diese Ehre auf Gott, die Stärke der Märtyrer, sich zuwenden wolle. — Te martirum candidatus laudat sperantem: Dicit vultus triumphosus sanctae Hierarchiae. — Te per ora terrarum panem comestis ecclesiae: Dein Lob singt auf dem Erdenrund die hl. Kirche.

Langsam verlor sich am Nachmittag die Menge und trug die frohe Kunde von dieser einzigartigen Feier in die entferntesten Dörfer und Berge.

Literatur

Die Selbstherrlichkeit des Lebens. Ein Jugendbuch von Prof. A. Sartorius. 2. Auflage. Groß, 12 Mk., geb. 18,50 Mk. einschließlich Verl.-Zerlegungszuschlag (Baderborn, Ferdinand Schöningh).

Prof. Sartorius, der unsere studierenden Jugend als Herausgeber der Jugendchriften „Berg“ und „Leuchtturm“ liebgewordene Verfasser hat sein Jugendbuch in zweiter und vermehrter Auflage herausgegeben. In die Hand unserer kathol. Jünglinge legt er es, damit sie „an den Erfahrungen des Lebens, den Entschlüssen des Weltkriege, den Lehren der Selbstherrlichkeit und den Kräftehalten des Kriege“ sich fest zu rechten Seiten eines christlichen Wandels bilden. So wandert Vater, so wandert Mutter schauen mit Besorgnis auf ihren heranwachsenden Sohn, ob er in der Zeit der allgemeinen Sittenverderbnis und rohen Genüchtheit in christlicher Lebensauffassung und guter Sitte verharren werde. Jetzt, christlich Welt und Erbkirch einen Schicksal und Schicksal des Jugendbuch in die Hand. Es wird ihnen ein Ratgeber und ein Führer sein zu christlich-idealen Tugenden und echt geistlicher Lebensauffassung und die zahlreichen Beispiele, aus dem fröhlichen Leben genommen sowie der glänzende Stil des Verfassers werden das Buch der Jugend ansichend und lieb machen.

Verfasser: Hermann Grohmann. Verantwortl.: Von Reichsarbeitsminister Dr. Heinz Braun. 12. (12) W.-Gladbach 1921, Volksvereins-Verlag GmbH, 2 W.

Unter den vielen schmerzlichen Problemen der Gegenwart spielt die Wohnfrage eine beträchtliche Rolle. Die Art ihrer Lösung beeinflusst den Gang der Wirtschaft im Innern und wirkt mitbestimmend auf die Stellung Deutschlands auf dem Weltmarkt. Von der Gestaltung und Behandlung der Wohnfrage hängt die soziale Verfassung der Städte, hängt der innerstaatliche Friede wesentlich ab. Dabei haben die gewaltigen Umwälzungen der letzten Jahre auch für die Lösung der Wohnfrage ganz neue Voraussetzungen geschaffen, deren Enttöpfung keineswegs abgeschlossen ist.

Ein Vortrag des Reichsarbeitsministers Dr. Braun über die Wohnfrage breitet Kreise gewiß sein.

Verantwortl.: Für den redaktionellen Teil: Friedrich Koenig; für den Anfertiger: Josef Fohmann. — Druck und Verlag der „Saxonia-Buchdruckerei“ G. m. b. H. zu Dresden.

Geschäftliches

Dresdener Herbstmesse

Im Interesse der Wiederanbahnung deutsch-russischer Wirtschaftsbeziehungen wird die Handelsvertretungen der russischen Sowjetrepublik in Berlin während der Gesandtenreise der diesjährigen Herbstmesse (4.—8. September) im Ausstellungsgelände eine amtliche Vertretung einrichten, deren Aufgabe es sein wird, sachverständige Auskünfte über die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zwischen Rußland und Deutschland zu erteilen. Es herrschen über die Voraussetzungen zu der gewünschten Wiederbelebung des deutschen Ausfuhrhandels nach Rußland und über seine technische Wiederaufnahme im allgemeinen recht unklare Vorstellungen, so daß eine sachkundige Aufklärung von allen Kreisen freudig begrüßt werden wird.

Wenn es die Knappheit der Zeit noch zuläßt, soll sich eine Ausstellung von Waren und Muster solcher Waren zusammengebracht werden, die die Sowjetrepublik zurzeit zu liefern vermag. Sollte sich das bis zur Herbstmesse nicht ermöglichen lassen, so ist diese Ausstellung für die nächste Herbstmesse bestimmt in Aussicht genommen.

Interessenten erfahren Näheres durch die Dresdener Wirtschaftsdelegation, Dresden I, Ostauer Straße 87.

Vereins- und Partei-Anzeiger

Kath. Bürgerverein zu Dresden. Mittwoch den 3. Aug. abends 8 Uhr im kath. Gesellenhause, Käufferstraße 4. Vereins-Versammlung mit politischer Rundschau. Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Katholischer Gesellenverein Dresden. Sonntag den 7. August im Gesellenhause, Käufferstraße 4.

Vogelschießen verbunden mit Preiskegeln, Gabenverlosung, komischen Vorträgen und sonstigen Belustigungen. Eintritt frei. Anfang 3 Uhr. Zum Abschluß gemüthliche Tanzunterhaltung. Preiskegeln beginnt bereits Sonnabend den 6. August abends.

Dritter Sächs. Katholikentag Bautzen 24. und 25. September 1921. Der Wohnungs-Ausschuß bittet die Katholiken Bautzens und der näheren Umgebung um Anmeldung von Wohnungen, die in sehr großer Zahl gebraucht werden, und die Teilnehmer von auswärts um rechtzeitige Bestellung von Unterkunft. Der Wohnungs-Ausschuß Kaufmann E. Wiltsohek, Seminarstraße 2.

Beitriffs-Erklärungen und Zahlungen für den Katholischen Präververein können erfolgen auf das Konto des Katholischen Prävereins bei der Dresdner Bank, Dresden Stadtgirokasse Nr. 2384 Dresden Postscheckamt Dresden Nr. 11007 Postscheckamt Leipzig Nr. 11007

Am 25. Juli verschied zu Bonn am Rhein unser lb. A. H. Seine Exzellenz Staatssekretär a. D. Karl Trimborn Geh. Justizrat, M. d. R. Wir verlieren in dem teuren Verstorbenen einen Gründungsphilister unseres Vereins. Stets werden wir seiner in dankbarer Treue gedenken. Der K. St. V. „Teutonia“ Leipzig. I. A.: Dr. Wagner, F. O.

Dampf-Einbade-Apparate. Beste rote Summiringe. Hugo Lehmann Porzellan, Steingut, Glas- u. Wirtschaftswaren Dresden-A. Nicolaisstr. 14

Holz-Grabtrenne! Holz-Dauerhaft, gr. Wundwaff, Tischlerei Dresden, Goldschmiedstr. 57

Sunger Mann sucht in Dresden, möglichst Nähe Berliner Bahnhof, ein sauber, einfach möbl. Zimmer. Off. unter „S. M. 359“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erb. Einkochgläser, Einmachhafen, Einlegetöpfe, Gummiringe, Einkochapparate, Donath. Dresden, Dippoldswalder Platz 2. Zu verkaufen: 3,2 m betag wollenes Anzug-Stoff, hell, Mk. 430.—, blau, Mk. 400.—, Kompl. Futter daz., Mk. 200.—, Alles neu. Anfragen gegen Rückporto. Frau Ida Schreyer, Schondorf (Bayern).

Tagal-Hüte • Bast-Hüte • Litzen-Hüte. Umpressen und Färben schnell und billig. Große Auswahl, noch billige Preise. Hutfabrik, Dresden, Pillnitzer Straße 19 nur 19

Druck von Massenaufgaben. Zeitungsbeilagen, Flugblätter, Anschläge ein- und zweifarbig, in Flach- oder Rotationsdruck, liefert schnell u. preiswert. Saxonia-Buchdruckerei G. m. b. H., Dresden-A. 16, Holbeinstr. 46 :: Fernspr. 32722